

Die Deutsche Grammophon wird III. – Künstler gratulieren (III):
Roberto Alagna

Geburtstag in Gelb



Foto: Alix Laveau/Universal

Auf welche Aufnahme bei der Deutschen Grammophon sind Sie besonders stolz?

Auf alle, aber ganz besonders auf „Le dernier jour d'un condamné“, was das Ergebnis eines sehr persönlichen Abenteuers war.

Wie fühlt es sich an, die eigene Aufnahme das erste Mal zu hören, und mit wem hören Sie sie an?

Das erste Anhören ist immer schwierig, aber das bessert sich schrittweise. Zuerst höre ich meine Aufnahmen da-

her immer alleine, erst dann spiele ich sie anderen vor.

Ist eine Aufnahme für Sie eher eine Konserve oder ein Denkmal?

Sie ist ein Teil meines Lebens.

Welches Werk sollte die Deutsche Grammophon unbedingt noch aufnehmen?

Eine Aufnahme, die Elina Garanca und Roberto Alagna zusammenführt, zum Beispiel „Les Troyens“ von Berlioz. Es ist ein Meisterwerk.

Haben Sie irgendwann schon einmal eine fremde Aufnahme herangezogen, um sich Anregungen für Ihre eigene Interpretation zu holen?

Natürlich, und nicht nur, um mich inspirieren zu lassen, sondern auch einfach nur zum eigenen Vergnügen.

Erinnern Sie sich noch an die erste Platte der Deutschen Grammophon, die Sie gekauft haben?

Ganz genau sogar. Das war „Also sprach Zarathustra“ von Richard Strauss, dirigiert von Herbert von Karajan. ■